

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezugs monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsansage für Abholer

täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorn. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 101

Freitag, den 2. Mai 1941

93. Jahrgang

Höchstleistungen für den Endsieg

Rudolf Heß eröffnet den 5. Leistungskampf der deutschen Betriebe

Der Leistungskampf der deutschen Betriebe hat ein neues Jahr friedlichen Kampfes hinter sich. Schon am vergangenen Wochenende wurde in den einzelnen Gauen den Gaudiplomträgern ihre Urkunden ausgehändigt, die ein bleibendes Dokument für die hingebungsvolle und tapfere Arbeit der Heimat sind.

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes wurden nun auf einer feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer in einem Augsburger Saal vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die besten Betriebe dieses friedlichen Wettstreites der Arbeit verkündet, denen der Führer selbst die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen hat.

Ihre Bedeutung erhielt diese große Reichsveranstaltung des 1. Mai durch die Verkündung der Ernennung von Reichsleiter Amann, Reichsminister Ohnesorge und Prof. Messerschmitt zu „Pionieren der Arbeit“. Gleichzeitig verkündete der Stellvertreter des Führers namens des Führers den 5. Leistungskampf der deutschen Betriebe für das Jahr 1941/42.

Disziplin, Einsatz und Zusammenarbeit

Die Werkhalle des Augsburger Werkes hat ein festliches Bild und war zu einem würdigen Feiernraum ausgestattet. Außer zahlreichen führenden Männern aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft waren die Mitglieder der Reichsarbeitskammer sowie die Betriebsführer und Betriebsobmänner der NS-Musterbetriebe versammelt. Als Vertreter des Beauftragten für den Leistungskampf der deutschen Betriebe legte Reichshauptstellenleiter Schröder einen Nachschichtbericht über den Leistungskampf 1940/41 ab, in dem er mitteilte, daß sich die Teilnahme von 270 000 Betrieben im dritten Leistungskampf auf fast 300 000 Betriebe gesteigert habe. Höchste Arbeitsdisziplin, also höchster Einsatz, beste Zusammenarbeit und damit höchstmögliche Leistung sei das besondere Wesen der Kriegsaufgabe des Leistungskampfes. An Zahlenbeispielen zeigte der Redner, welche Leistungshöhe unter gleichzeitig ständiger Verringerung der Kranken- und Unfallziffern erreicht worden sei. Die Ergebnisse seien der beste Beweis dafür, daß alle kommenden Probleme auf dem gleichen Wege gelöst werden, auf dem die bisherigen Leistungsergebnisse erzielt wurden. Der Redner erwähnte die besonderen Schwierigkeiten im Kriege, wie z. B. den lagernmäßigen Einsatz von Millionen Schaffender, die Beschaffung des Ersatzes für die zum Frontdienst Einberufenen und die zur Verfügungstellung ausreichender Kräfte für zahlreiche neue Betriebe. Er sollte der Leistung der Frauen besonderes Lob, für deren erfolgreiche Arbeit eine sorgfältige und verständnisvolle Betreuung maßgebend sei.

Reichshauptstellenleiter Schröder teilte zum Schluß mit, daß im Arbeitsjahr 1941/42 insgesamt 419 Betriebe die Goldene Fahne tragen. Gleichzeitig werden 3577 mit dem Leistungsabzeichen ausgezeichnete Betriebe und rund 7000 Gaudiplombetriebe als Vorbild nationalsozialistischer Arbeitsauffassung die Kerntruppe des neuen Leistungskampfes bilden.

Die Ansprache des Stellvertreters des Führers

Dann nahm der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, das Wort. Unter Hinweis auf die Verkündung der Goldenen Fahne an vorbildliche deutsche Betriebe, betonte Rudolf Heß, daß wie im soldatischen Leben auch in der Arbeit die Goldene Fahne alle zu neuer Tat verpflichtet; denn sie sei Ehre und Verpflichtung zugleich. Er sprach seine Anerkennung über die weitere Steigerung der Leistungen aus und dankte besonders den Frauen für ihre große Hilfe und innere Beteiligung an der Schaffung eines sozialen und tatensüchtigen Geistes. Den Betrieben aber, die in irgendeiner Form für den Bedarf der deutschen Wehrmacht schaffen, werde es der schönste Dank sein, das Vertrauen des deutschen Soldaten in die Waffen und das Material erworben zu haben, das sie ihm lieferten. Wenn einmal die Geschichte dieses Krieges geschrieben werde, dann müsse außer der genialen Führung und dem heroischen Einsatz der Soldaten auch der Frauen und Männer gedacht werden, die die Waffen schufen, die sich in den eisigen Regionen des hohen Nordens ebenso bewährt haben wie in dem heißen Wüstenstaub Nordafrikas, in den Stürmen des Atlantik, wie in den Luftschlachten, im Sommer und im Winter und gegen jeden Feind. Und wenn der deutsche Arbeiter sich den Unterschied in den Verlusten auf beiden Seiten vor Augen halte, dann könne er glücklich sein, sich sagen zu können, auch seine Arbeit habe dazu beigetragen, daß diese Verluste so gering seien. Wenn der deutsche Soldat die Einzigartigkeit seiner Waffen und seines Materials der unermüdbaren Anstrengung Adolf Hitlers zu danken habe, so verdanke er die bleibende Zuverlässigkeit und Güte den deutschen Schaffenden. Die große Anzahl deutscher Musterbetriebe sei der Erfolg der vorbildlichen Einsatzes der Persönlichkeit für die Idee des nationalsozialistischen Betriebes und der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft. Nicht die Organisationsform sei das Entscheidende, entscheidend sei die Persönlichkeit des Betriebsführers

und des Arbeiters. Für solche hervorragenden Männer der Wirtschaft habe der Führer die Auszeichnung „Pionier der Arbeit“ und das Ehrenzeichen dazu in Gold gestiftet.

Dann verkündete Rudolf Heß die Ernennung des Reichsleiters für die Presse, Max Amann, des Reichspostministers Dr. Wilhelm Ohnesorge und des Flugzeugkonstruktors Professor Dr. Messerschmitt zu Pionieren der Arbeit.

Die Verdienste der Pioniere der Arbeit

Rudolf Heß wandte sich dann im einzelnen an die neu ernannten Pioniere der Arbeit. Reichsleiter Amann habe aus kleinsten Anfängen heraus die Hauptzeitung der Bewegung zum größten Blatt Deutschlands und zugleich den mit ihr verbundenen Verlag zum größten Unternehmen seiner Art entwickelt. Ihm sei es wesentlich zu danken, wenn heute dem nationalsozialistischen Deutschland in seiner Presse ein wichtiges Kampfmittel uneingeschränkt zur Verfügung stehe, das seinen Teil beigetragen habe und laufend beitrage zum Sieg.

Reichsminister Ohnesorge, der bereits im Weltkrieg auf dem Arbeitsgebiet der Nachrichtenmittel außerordentliche, auch von General Ludendorff anerkannte Leistungen vollbracht, habe unserer Luftwaffe auf dem Gebiet der drahtlosen Navigation zu einem unabsehbaren Vorpflug vor dem Gegner verholfen. Der vom Minister Ohnesorge geleitete tiefsige Arbeitsorganismus der Reichspost aber habe im Kriege eine ungewöhnliche Bewährungsprobe abgelegt.

Professor Dr. Messerschmitt sei der Konstrukteur der besten Jagdflugzeuge und Zerstörer der Welt. Daß er bei der Umrüstung seiner neuen Ideen allen Anfeindungen zum Trotz durchgehalten habe und so seine genialen Konstruktionen zum Siege geführt habe, sei es zu danken, daß Deutschlands Luftwaffe auch auf dem Gebiet des Jagdflugwesens seine heutige unbestrittene Überlegenheit über seine Gegner besitze.

Mit seinem Glückwunsch an die „Pioniere der Arbeit“ verband Rudolf Heß zugleich die Glückwünsche an die mit der Goldenen Fahne ausgezeichneten Betriebe. „Wir gehen“, so betonte Rudolf Heß seine Ansprache, „der militärischen Entscheidung entgegen, und für sie vollbringt auch die deutsche Wirtschaft ihre Höchstleistung.“

Während noch der Beifall der Tausende den Worten des Stellvertreters des Führers dankte, überreichten Rudolf Heß und Dr. Ley den drei „Pionieren der Arbeit“ das vom Führer gestiftete Ehrenzeichen in Gold und beabsichtigten

sie zu ihrem Erfolg. Unter Trommelwirbel und den Klängen des Liedes „Brüder in Zechen und Gruben“ dankten dann Rudolf Heß und Dr. Ley den Betriebsführern und Obmännern der neu ausgezeichneten Musterbetriebe durch Handschlag für ihre Leistungen und überreichten ihnen die Stifungsurkunden.

Grüße an den Führer

Dann nahm Dr. Ley das Wort zu einer kurzen Schlußansprache, in der er allen deutschen Männern und Frauen aus der Wirtschaft, dem Handel, der Industrie und dem Handwerk, die um den edelsten Preis kämpften, als musterghätige Betriebsgemeinschaft anerkannt zu werden, dankte. Aber auch in dieser Stunde, so rief Dr. Ley abschließend aus, wollen wir daran denken, daß alles das, was wir sind und haben, wir nur einem Manne verdanken, der Deutschland aus Schmach und Not herausgeführt hat zum Licht, der uns den Glauben und damit die Kraft zum Sieg gab: Adolf Hitler. Ihm gilt in dieser Stunde unser Gruß!

An das begeistert aufgenommene Siegel schloß sich der Gesang der Lieber der Nation, der eine eindrucksvolle Feier beendete, die dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes im zweiten Kriegsjahr das Gepräge gab.

Das Ehrenzeichen „Pionier der Arbeit“

Das vom Führer im August 1940 gestiftete Ehrenzeichen „Pionier der Arbeit“ wird auf Vorschlag des Reichsorganisationsleiters der NSDAP und Leiters der Deutschen Arbeitsfront durch den Führer verliehen. Nach den Worten des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley ist diese Auszeichnung die Krönung des Leistungskampfes, das zu höchsten Leistungen in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht führen soll. Es ist die höchste Auszeichnung, die auf diesem Gebiet im nationalsozialistischen Staat errungen werden kann. Sie wird verliehen an die Leistungsbesten aus den Reihen der Betriebsführer und Betriebsobmänner von nationalsozialistischen Musterbetrieben. Außerdem kann die Auszeichnung verliehen werden an Männer, die in der Gestaltung des deutschen Arbeitslebens einmalige Leistungen vollbracht haben.

Das Ehrenzeichen zu dieser Auszeichnung zeigt in einem stehenden Oval, dessen Rand ein goldener Lorbeerzweig bildet, vor einem roten Emaille-Hintergrund auf dem Goldenen NSDAP-Adler mit weißer Emaille-Einlage den goldenen Hohensadler. Es wird auf der linken Brustseite getragen.

Deutsche Aufbauarbeit in Norwegen

Acker-Areal um 12 v. H. erweitert. — Erfolgreicher Kampf gegen die Arbeitslosigkeit — Planvolle Ausnutzung der Wasserkraft. — Rechenschaftsbericht des Reichskommissars Terboven.

In einer vom Landeskreis Norwegen der Auslandsorganisation der NSDAP, anlässlich des 1. Mai veranstalteten Massenfundgebung in Oslo hielt Reichskommissar Terboven eine Rede, in der er an Hand vieler authentischer Zahlen einen umfassenden Überblick über die Lage in Norwegen gab.

Der Reichskommissar stellte den Versäumnissen von früher die Erfolge des Aufbaues gegenüber. Als erstes der Frachgebiete führte er das Bauerntum an. Notwendige Preisverbesserungen wurden verbunden mit einer Stabilisierung. Der Etat des Landwirtschaftsdepartements wurde verdoppelt zugunsten von Beihilfen für Intensivierungs- und Mechanisierungsmassnahmen in der Landwirtschaft. Das Acker-Areal wurde bis heute um 120 000 Hektar, d. h. um ungefähr 12 v. H. erweitert. Auch bei der Fischerei zeigte sich diese Aufbauarbeit.

In wenigen Monaten wurde unter tatkräftiger Mitwirkung der norwegischen Wegebauverwaltung und der norwegischen Arbeiter die Landverbindung von Bodoe bis Kirkenes fertiggestellt, deren ungeheure Bedeutung als Voraussetzung für die Erschließung Norwegens gar nicht unterschätzt werden kann.

Reichskommissar Terboven besprach dann den erfolgreichen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Norwegen. Während in vergangenen Friedensjahren in dieser Zeit die Zahl der Arbeitslosen auf 120 000 bis 140 000 sich belief, wurde sie nunmehr trotz der durch den Krieg bedingten, unendlich viel größeren Schwierigkeiten herabgedrückt auf 25 000 bis 30 000, und auch die jetzt vorhandenen etwa 20 000 werden in wenigen Wochen nicht nur verschwunden sein, sondern angesichts der großen Aufgaben, die der Ausbau und Neubau der norwegischen Wirtschaft stellt, werden wir den in der norwegischen Geschichte noch nie dagewesenen Tatbestand eines empfindlichen Mangels an Arbeitskräften haben.

Als weitere Beispiele für den wirtschaftlichen Aufbau in Norwegen führte der Reichskommissar die planvolle Ausnutzung der Wasserkraft an, die früher angesichts des englischen Kohlenmonopols verzäumt worden sei.

Durch Bodenforschung wurde an 53 Orten Verkommen an Eisen, Schwefelkies, Kupfer, Blei, Zink, Nickel, Wolfram, Bismut, Antimon und Kobalt erschlossen.

Die wirtschaftliche Erfolgsbilanz, so führte Terboven aus, wäre in diesem Umfang nicht möglich gewesen, wenn nicht von allen drei Wehrmachtsteilen und an ihrer Spitze insbesondere durch Generaloberst von Falkenhayn dem norwegischen Wirtschaftsleben eine Rücksichtnahme zuteil geworden wäre, die weit über das sachlich Notwendige einer Besatzungsmacht hinausging.

Radikale Maßnahmen!

Eine Entschließung der „Tohoka“

Die von ihrem Präsidenten Katano nach Auflösung aller japanischen Parteien wieder ins Leben gerufene nationalsozialistische Parteibewegung „Tohoka“ hielt in Tokio eine große Kundgebung ab, in der Katano zur augenblicklichen Lage Stellung nahm.

In der im Anschluß an die Rede gefaßten Entschließung wird die Regierung aufgefordert, unter Ausnutzung der durch den Dreierpakt und neuerdings durch den japanisch-russischen Pakt bestehenden günstigen diplomatischen Lage Japans sofort und mit größter Entschlossenheit radikale Maßnahmen zu ergreifen im Hinblick auf das große und heilige Ziel der Schaffung eines großasiatischen Lebensraumes. Dieses Ziel sei nur zu erreichen durch eine Weltpolitik, die in Verfolgung des kaiserlichen Erlasses den Dreierpakt als Grundlage habe.

Die RAF „beschränkt“ sich

Eine naive Frage und noch rauidere Antwort

In einer Zuschrift an den „Daily Mirror“ erkundigt sich ein Leser nach dem „wahren Grund für die Abwesenheit der RAF-Bomber über den rumänischen Oelquellen“. Es sei höchste Zeit, daß diese Gegend „brennend“ oder „hamburghisiert“ würde, sogar, wenn es die Steuerzahler ein paar Millionen Entschädigung für die steuerzahlenden Eigentümer koste. „Daily Mirror“ antwortet, es gebe Tausende von Oelquellen und Hunderte von Raffinerien, die RAF beschränkt sich daher auf die Säen.

